

Rogate Brief Mai 2012

Liebe Christiane,

im Namen der Ökumenischen Theologischen Forschungsgemeinschaft in Israel (Fraternity) bedanke ich mich bei Dir und allen Freunden für Eure Hinwendung zu den Kirchen in Israel und für Eure Zuwendung zu Israel.

In der Fraternity sind wir derzeit vor allem in zwei Aufgabenfeldern gefordert. Das eine betrifft die Situation der Christen in muslimischen Gebieten und Ländern des Nahen Ostens, das andere den zunehmenden Boykott gegen Israel.

1. Christen im Nahen Osten

Da, wo Christen im Nahen Osten in einem Islam-dominierten Gebiet leben, erleben sie Verfolgungen und Terroranschläge. Wir reden von genozidalen Ausmassen.

Berichte werden systematisch gesammelt und veröffentlicht, u.a. in Hudson Institut in Washington, DC

http://www.hudson.org/index.cfm?fuseaction=research_publications_list&resType=Islam

Freedom House, Washington, DC

<http://www.freedomhouse.org/regions/middle-east-and-north-africa>

Gatestone Institute, New York

<http://www.gatestoneinstitute.org/>

In Jerusalem haben wir die Ausmasse der genozidalen Verfolgungen gegen Christen deswegen ständig vor Augen, weil a) Israels Presse regelmässig darüber berichtet und b) islamisch verfolgte Christen manchmal in Israel Hilfe bekommen oder/ und ihre Kirchen in Israel besuchen. Mit diesen orthodoxen Kirchen (Kopten, Armenier, Syrer, Äthiopier, Byzantinisch Orthodoxe) in Israel arbeiten wir eng zusammen und verfolgen ihr Schicksal aufmerksam.

Ich will von einem konkreten Fall berichten.

Von Pastor Umar Mulinde aus Uganda. Hier ist ein Foto von ihm mit seiner Frau und einem seiner sechs Kinder:

Am 30. April, 2012 lud die Fraternity zusammen mit dem B'nai B'rith World Center in Jerusalem Christen und Juden zu einem Gespräch mit Pastor Umar Mulinde aus Uganda ein. Der wurde am Heilig Abend 2012 nach dem Gottesdienst in Kampala von muslimischen Terroristen mit Säure überschüttet. Seine rechte Gesichtshälfte verbrannte, einschliesslich des Auges, ebenso die ganze rechte Körperhälfte. Der Grund? Er predigte das Evangelium. In der Kirche waren etwa 1000 Menschen, 35% von ihnen waren Konvertiten vom Islam. Umar selbst ist ein Konvertit vom Islam. Es war ein Wunder, dass er überlebte. Die israelische Universitaet, bei der der Pastor in einem on-line Studium studiert, ermöglichte ihm schliesslich einen Krankenhaustransfer nach Tel Aviv in das Sheba Tel Hashomer Medizin-Zentrum (http://eng.sheba.co.il/About_Us/). Nach mehreren Operationen, der Entfernung des rechten Auges und mehreren Hauttransplantationen kann er wieder laufen und sprechen. Aus medizinischen Gründen wird Umar noch wenigstens drei Monate in Israel bleiben.

Pastor Mulinde fragte bei unserem Treffen mit ihm, warum in einem islamischen Gebiet kein Muslim seine Religion wechseln dürfe? Die freie Religionsausübung gehöre doch der UN zufolge zu den unveräußerlichen Menschenrechten. Aber nirgends werden Muslime für die Verletzung der Menschenrechte zur Rechenschaft gezogen. Er fragte, warum in einem Land wie Uganda, dessen Bevölkerung über 80% Christen sind, eine muslimische Minderheit die Regierung so manipulieren konnte, dass nun das Shariarecht herrsche? Wie in Uganda, so geschehe es zur Zeit in vielen afrikanischen Staaten. Das Ölgeld verdrehe die Ausrichtungen der Regierungen. Dagegen stehen Christen in Afrika auf und fordern von der Regierung eine Achtung der Christen. Dafür werden die Christen von den muslimischen Minderheiten verfolgt. Die Regierung wage aus Angst offiziell nichts dagegen zu sagen. Die Polizei sei bei seinem Anschlag erst Stunden später gekommen, obschon das Polizeihauptgebäude gleich neben der Kirche liege. Die Christen in Afrika, so Mulinde, lieben Israel. Er selber, wie alle Muslime, wuchs mit Hass gegen Israel auf, aber nach seiner Bekehrung zu Jesus las er die Bibel und traf überall auf das Wort „der Gott Israels“. Er fragte sich, wie er Israel hassen könne, wenn er doch seinen Gott liebt. Er besuchte Israel und fand, dass er bislang nur Unwahrheiten über dieses schöne Land gehört habe. Er verliebte sich in Israel, fing an, Hebräisch zu lernen und schrieb sich in die on-line Universität ein. So rettete Israel ihm sozusagen das Leben.

Umars Geschichte bewegt uns sehr. Er ist ein begabter Redner und kennt sowohl den Islam wie auch das Christentum. Wir sammeln Geld für seinen Aufenthalt hier. Das Sheba-Krankenhaus trägt fast die ganzen medizinischen Kosten. Aber so viel bleibt zu tun. Vor allem werden jetzt seine Frau und die Kinder stark bedroht in Uganda und müssen von Versteck zu Versteck ziehen.

Umars Geschichte ist leider nur eine von unzähligen Terrorgeschichten gegen Christen im Nahen Osten und Afrika. Seitdem islamische Aufstände gegen die Regierung in Ägypten vor einem Jahr begannen, sind in Ägypten unzählige christliche Dörfer zerstört, Kirchen gebombt und Christen ermordet worden. Tausende von Kopten sind ausser Landes geflohen. Die jungen Kopten wehren sich, wie Umar in Uganda. Die älteren Christen und die Führer der Kopten leiden still. Sie sagen, dass die Märtyrer der Kirche der Samen der Kirche seien. Als Weihnachten die furchtbaren muslimischen Terroranschläge gegen koptische Christen in einer Alexandria-Kirche ausgeübt wurden und viele Tote zu beklagen waren, sagte der Jerusalemer koptische Patriarch bei unserem Kondolenzbesuch: Wir müssen wie Mose auf Gott vertrauen, als er die Israeliten aus Ägypten führte. Als hinter ihm die Pharaonenpolizei die Juden jagte und vor ihnen das Rote Meer sich erstreckte, sagte Mose: „Der Herr wird für euch streiten, seid ihr nur stille.“ (Ex 14, 14) Das sieht die junge Generation anders. Sie haben noch Mut und suchen nach Wegen zu überleben.

Die Kopten in Ägypten sind 10% der Bevölkerung. Sie sind schwächer gegen ihre Verfolger als die Christen in Uganda, die 80% der Bevölkerung ausmachen. Kann man sich vorstellen, was die Christen in Bethlehem noch tun können, wo sie nur noch wenige Prozent der Bevölkerung sind?!

Wir bitten Euch, mit uns zu beten, dass

- die Christen in der muslimischen Verfolgung geschützt werden.
- die verletzten, trauernden und vertriebenen Christen Heilung finden.
- die christlichen Flüchtlinge aus islamischen Ländern christliche Zuwendung finden.
- die Menschen in Deutschland aufgeklärt werden über die Psychologie der verfolgten Christen in islamischen Ländern.
- die wahren christlichen Konvertiten vom Islam Unterstützung in Kirchen finden.
- die Aufklärung über die wahre Lage der Christen im Nahen Osten in den Kirchen in Europa bald möglich werde.
- der Propagandamissbrauch von Christen, die in einer Sharia-Kultur leben, für die Verbreitung von Unwahrheiten über Israel in den westlichen Medien zu einem Ende komme.
- der Geist der Wahrheit über den Geist der Unwahrheit schon jetzt seine Stärke zeige. Damit die Christen in dem Ursprung des Christentums in Frieden leben können, unsere Kirche gestärkt werde und der eine Leib Christi sich in Wahrheit erkenne.

2. Boykott von Israel

Die falsche Warnung, „Kauft nicht bei Juden“ bzw. „Kauft nichts von Israel“ wird wieder von vielen Kirchen in der Welt befolgt. Es ist eine palästinensische Propaganda-Verlautbarung. Sie ist neuerdings bekannt als das „Kairos-Papier“. Es wird vom Weltrat der Kirchen gefördert und von vielen Kirchenleitungen empfohlen. Es ist ein Papier, das sich gegen Israel richtet. Informationen findet man hier: <http://www.gatestoneinstitute.org/author/Malcolm+Lowe>

Das Kairos-Papier polarisiert. Wer gegen Israel ist, ist angeblich gut und richtig und wird in der Kirche belohnt. Wer für Israel ist, ist angeblich falsch, dumm oder uninformiert und wird bestraft. Vielmehr ist zu fragen, ob sich hinter dem pro-palästinensischen Kampf nicht eher ein Hass gegen Israel verbürgt. Das jedenfalls gibt der palästinensische Korrespondent Toameh in einem Artikel zu bedenken:

<http://www.gatestoneinstitute.org/3035/pro-palestinian-anti-israel>

Für kirchliche Einrichtungen können wir feststellen, dass sie die Lehre des Alten und Neuen Testaments und ihre Wurzeln in Israel, die Verbindung des Christentums mit dem Judentum, die Bedeutung der Archäologie für die Vertiefung des christlichen Glaubens und die Liebe zu Israel für die Gemeinden schon lange nur noch selten fördern. Die Gemeinden aber wissen um die Not der Erneuerung des Glaubens und kennen die Kraft, die sie dafür bei einem Besuch in Israel und einer Andacht auf dem Berg der Seligpreisungen bekommen. Die Fraternität hilft nach Kräften, solche Lehre weiterzugeben und Pilger auf ihrem Weg zu unterstützen.

Wir bitten Euch, mit uns zu beten, dass

- unser Dreieiniger Gott eine Erneuerung in unsere Kirchen bringe.
 - der Heilige Geist des Evangeliums uns auf den rechten Weg führe.
 - der stille und der laute Boykott gegen Israel in unseren Kirchen, Universitäten und Medien zu einem Ende komme.
 - der Gott Israels, der Vater Jesu Christi, sein Volk vor allen Gefahren, besonders vor denen vom Iran, behüte und bewahre.
 - der Herr uns und alle um des Evangeliums willen Verfolgte und Verachtete in dieser österlichen Zeit stärke in der Freude der Auferstehung.
- Vielen Dank für alle Unterstützung aus dem Weserbergland.

Liebe Gruesse von Deiner Petra